Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 90 (2019)

Heft: 5: Erinnern & Vergessen : wie unser Gedächtnis funktioniert

Buchbesprechung: Zuhause auf Zeit : 350 Jahre Bürgerliches Waisenhaus Basel [Bürgergemeinde der Stadt Basel]

Autor: Valentin, Martina

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein neues Buch erzählt die Geschichte des Bürgerlichen Waisenhauses Basel

Kinder und Gefangene

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen wandelten sich auch die Grundsätze, nach denen das Bürgerliche Waisenhaus Basel in den letzten 350 Jahren geführt wurde. Ein neues Buch erzählt von dieser Entwicklung.

Von Martina Valentin

Das Bürgerliche Waisenhaus Basel feiert dieses Jahr sein 350-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass liess die Trägerschaft der Institution, die Bürgergemeinde der Stadt Basel, ein Buch erarbeiten: «Zuhause auf Zeit – 350 Jahre Bürgerliches Waisenhaus Basel». Das fundierte Werk bietet einen spannenden Blick hinter die hohen Mauern des ehemaligen Kartäuserklosters. Es gibt Einblicke in den Alltag von Menschen, die seit dem 17. Jahrhundert und bis heute dort betreut wurden oder längere Zeit dort gearbeitet haben. Ergänzt werden die Texte durch aussagekräftige Fotos und Illustrationen von der Anfangszeit bis heute.

Besonders lebendig wird die neuere Geschichte des Waisenhauses in den zehn Porträts von Menschen, die zwischen 1931 und 2012 eine längere Zeit ihres Arbeitslebens beziehungsweise ihrer Kindheit im Waisenhaus – oder wie es auch genannt wurde: «im Kischtli» – verbracht haben.

Woher der fast schon liebevolle Übername stammt, wird im Buch nicht abschliessend geklärt. Eine Erklärung könnte sein, dass er darauf hinweist, dass das Waisenhaus bis 1806 ein Zucht- und Waisenhaus war, in dem neben den Kindern auch Gefangene und Erwachsene mit psychischen und physischen Einschränkungen aufgenommen wurden, umgangssprachlich also auch die «Kiste» war.

Keine Mehlsuppe nach dem Morgengebet, damit die Kinder nicht «verzärtelt» werden.

Arbeit als Erziehungsmassnahme

Das über 400 Seiten umfassende Buch berichtet vom gesellschaftlichen Wandel in Basel seit dem 17. Jahrhundert und davon, wie die unterschiedlichen Heimleitungen auf die gesellschaftlichen und politischen Veränderungen reagierten und die betrieblichen Strukturen und pädagogischen Konzepte anpassten.

Bis ins 19. Jahrhundert stand zuoberst bei den Erziehungsmassnahmen die Arbeit im Dienst der Institution. Nicht verwunderlich, dass gemäss Reglement nur Kinder im «arbeitsfähigen Alter», das heisst ab zehn Jahren, aufgenommen wurden. Die Arbeit bestand vor allem aus Handwerksarbeiten in den internen Werkstätten und Handarbeiten auf den Wohngruppen. Dies diente einerseits der Ausbildung von beruflichen Fähigkeiten, pädagogisch aber auch der «Bekämpfung des Müssiggangs». Dies galt nicht nur für Kinder und Jugendliche aus «schwierigen Verhältnissen», sondern auch für «renitente Sprösslinge angesehener Adelsfamilien, vorzugsweise aus geografisch entfernten Regionen». Für diese jungen Menschen war das Basler Waisenhaus eine «vorübergehende Versorgungsanstalt». Den Eltern wurde gegen Entrichtung einer angemessenen Entschädigung eine Verbesserung des Verhaltens ihrer Sprösslinge bei gleichzeitiger Anonymität zugesichert. Der Name der Kinder wurde beim Eintritt schlichtweg geändert.

Langsame Verbesserungen

Geradezu fortschrittlich scheint im Basel des 18. Jahrhunderts das Qualitätsbewusstsein gewesen zu sein: Wie das Protokoll einer Generalvisitation des Basler Rates aus dem Jahr 1735 zeigt, wurden Leitung, Angestellte, Waisenkinder und Gefangene von den Inspektoren zur Qualität befragt und gebeten, Wünsche und Klagen zu äussern. Immerhin haben sich daraus in einigen Bereichen nennenswerte Verbesserungen für die Kinder und Jugendlichen ergeben. Zum Beispiel wurden Kinder und Gefangene räumlich getrennt.

Andererseits freilich lehnten die Inspektoren eine Mehlsuppe nach dem Morgengebet ab, damit die Kinder nicht «verzärtelt» werden. Positiv erwähnt wird, dass ab Mitte des 19. Jahrhunderts die Pädagogik zunehmend gestärkt wird. Immer wieder zieht das Buch den Vergleich mit ähnlichen Institutionen aus anderen Teilen der Schweiz. Dabei erscheint das Basler Waisenhaus einerseits als Vorreiter, reagiert aber andererseits zuweilen später als andere auf Umwälzungen und Reformen.

Schritt für Schritt begleitet das Autorenteam die Leserschaft durch die Jahrhunderte und durch die verschiedenen Etappen der Professionalisierung des Waisenhauses: Von der Arbeits- zur Erziehungsanstalt, von den geschlechtergetrennten Grossgruppen zum gemischtgeschlechtlichen Familiensystem, vom Heim zur flexiblen Institution, die sich teilweise auch ausserhalb des Hauptareals befindet.

Der Fokus liegt dabei einerseits auf der Entwicklung der Pädagogik, andererseits aber auch auf den subjektiven Sichtweisen von Personal, Kindern und Jugendlichen. Ein Rundumblick, der ergänzt wird durch Statistiken und geschichtliche Erläuterungen. Die Publikation entspricht zwar wissenschaftlichen Kriterien und basiert auf fundierter Forschung, richtet sich jedoch mit dem angenehm nichtakademischen Stil sowie den über 100 Abbildungen und Fotografien an ein breites Publikum. ●

Bürgergemeinde der Stadt Basel (Hg.): «Zuhause auf Zeit – 350 Jahre Bürgerliches Waisenhaus Basel», Christoph Merian Verlag, 456 Seiten, 39 Franken.